

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 10.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. Januar

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufnahme in das Armenbad Wildbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung des K. Oberamts portofrei an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers;
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse;
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht oder nicht vollständig unterstützen können;
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leihte für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinderäthlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung 1881 ein Formular für gemeinderäthliche Zeugnisse ausgefertigt. Bis jetzt war dasselbe nur von der W. Kohlhammer'schen Druckerei aus Stuttgart zu beziehen. Es dürfte sich aber empfehlen, daß auch die Druckereien der Bezirksblätter sich um dessen allgemeinere Verbreitung annehmen.

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

- 2) mit einem genauen ärztlichen Krankenberichte und nicht mit einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar
 - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurtheilung des Falles nöthigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
 - b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbirten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliebung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einsinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher nothwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Gesuche, welche nach dem 10. März bei der K. Badverwaltung eintommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 15. Januar 1884.

K. Oberamt.
N e s t l e.

Revier Liebenzell.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. M.

Morgens 9 Uhr

im Staatswald Steinberg bei Liebenzell: 11 Flächenlose ungebundenes Nadelreisig, zum Theil mit buchenem gemischt, geschätzt zu 2000 Wollen.

K. Revieramt.

Revier Schwann.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 22. Januar

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus Abth. Herrenader, Leimenloch, Biereichen, Delmairerschlägle, Hirschttrieb, Hub, Ebenhardt, Schwanner Rain, Horntann:

73 St. Lang- und Sägholz IV. Cl. mit 22 Fm., 723 St. Langholz V. Cl. mit 96 Fm., nicht gereppelt; Werkstangen: 215 St. I. Cl., 745 II. Cl., 600 III. Cl., 180 IV. Cl.; Hopfenstangen: 2160 St. I. Cl., 3485 II. Cl., 1340 III. Cl.; Reisstangen: 1185 St. I. Cl., 5785 II. Cl., 4685 III. Cl., 3820 IV. Cl., 1810 V. Cl.; 5 Rm. eichene Scheiter, Prügel und Abfall, 7 dsgl. buchen, 180 dsgl. Nadelholz, 3 Rm. birch. Prügel und Abfall, 1 Rm. buch. Reisprügel.

Wildbad.

Häuser- und Güter-Verkauf.

Die Erben des Friedrich Reim, gewes. Kaufmanns und Hoteliers dahier lassen am Donnerstag den 31. Januar 1884

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt und voraussichtlich letztmals im Einzelnen öffentlich versteigern:

1 vierstöckiges Wohnhaus mit dinglichem Schildwirthschaftsrecht und Kaufladen an der Hauptstraße am Kurplatz;

1 zweistöckiges Wohnhaus an der Rathhausgasse;

1 gewölbten Keller unter dem Wohnhause des Herrn Stadtförster Bischer, neben dem Rathhaus;

1 Eiskeller am Kirchhofweg;

1 Dreischneuer mit Hofraum und

2 a 68 qm. Gemüsegarten am Kappelberg im Hofgarten;

7 a 90 qm. Acker und Gemüsegarten (Waschtrodenplatz) in den Schweingraben.



Kaufsliebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen sind eingeladen.

Amtsnotar Fehleisen.

Oberreichenbach, Gerichtsbezirks Calw.

I. Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat durch Verfügung vom 13. November 1883 gegen den Tagelöhner Jakob Dittus von Oberreichenbach die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen desselben angeordnet und den Gemeinderath Oberreichenbach als Vollstreckungsbehörde zum Verkauf bestimmt:

Gebäude:

- Geb. Nr. 23. 59 qm, ein Wohnhaus einstockig im obern Dorf mit 1 Speicher, zwischen sich selbst auf allen Seiten. B.B.N. 2400 M, Steueranschlag für sämtliche Gebäude 1500 M
- 7 " ein Schweinestall von Stein erbaut an obigem Haus.
- 75 " 1 einstockige Scheuer mit dem Haus unter einem Dach befindlich.
- 8 " ein Backofen an P. Nr. 122, B.B.N. 140 M.
- 1 A. 48 qm Hofraum beim Wohnhaus u. der Scheuer, Anschlag 1500 M

Mit Wohnungsrecht belastet.

Wechselsfeld:

- Parz. Nr. 122 a. d. h. b. f. l. zusammen 1 H 36 A 57 qm. Wechselsfeld, Wiese, Garten und Laubholzgebüsch in obern Aekern, zwischen P. Nr. 121 und Parz. Nr. 125
- 2
Anschlag zusammen 1650 M

Mit Leibgeding belastet.

Der Verkauf findet erstmals am Samstag den 1. März 1884

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Oberreichenbach statt. Zum Verwalter ist Gemeinderath Kirchherr, Hirschwirth in Oberreichenbach bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß und Rathsschreiber Dittus und Gemeinderath Keppler.

Auswärtige Käufer haben sich bei der Versteigerung mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Oberreichenbach, 14. Jan. 1884. Calw,

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde. Hilfsbeamter, Verw.-Aktuar Ziegler.

Ottenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

In der zu erlebigenenden Schuldsache der Johann Georg Spiegel'schen Eheleute von hier werden deren Gläubiger, bezw. Bürger, die für dieselben schon bezahlt

haben aufgefördert, ihre Forderungen unter Vorlegung von Beweismitteln am kommenden Freitag den 18. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an bis Abends 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus womöglich persönlich anzumelden.

Diejenigen, welche ihre Forderungen an diesem Tage nicht anmelden, haben sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei der Schuldenbereinigung der cc. Spiegel's Eheleute unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Januar 1884.

Schultheißenamt. Kessler.

Conweiler.

Holz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an

werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht:

- 188 St. Bauholz IV. Kl.,
- 1108 " Bau- und Gerüststangen,
- 523 " Werkstangen II., III. u. IV. Cl.
- 1641 St. Hopfenstangen I., II. u. III. Cl.
- 2692 " Reisstangen I. bis V. Cl.,
- 471 " Ausschuhstangen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Januar 1884.

Schultheißenamt. Gann.

Engelsbrand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr

werden aus hiesigem Gemeindevald auf dem Rathhaus

- 133 St. Langholz mit 42,14 Fm.,
- 142 St. Baustangen m. 31,38 Ftm.,
- 140 St. Gerüststangen mit 15,75 F.

Derbstangen:

- I. Classe 110 Stück,
- II. " 134 "
- III. " 5 "

Hopfenstangen:

- I. Classe 110 Stück,
- II. " 140 "
- III. " 50 "

Reisstangen:

- I. Classe 55 Stück,
- II. " 315 "
- III. " 305 "
- IV. " 160 "
- V. " 50 "

Prügelholz 108 Rm.

zum Verkauf gebracht.

Den 15. Januar 1884.

Gemeinderath.

Langensteinbach.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert

Freitag den 18. Januar Morgens 9 Uhr

- 1 fichtene Säglöß,
- 336 fichtene starke Stangen u. Sparren,
- 2505 Stück fichtene Hopfenstangen I., II. III. und IV. Cl.,
- 3175 Stück Bohnensteden.

Den 11. Januar 1884.

Bürgermeister Uckele.

Privatnachrichten.

Gustav-Adolfsverein.

Beiträge pro 1883:

Birkenfeld: Adventsopfer M. 14, von Confirm. für das Conf.-Haus Altshausen M. 7, zus. M. 21; **Calmbach** mit Höfen: Adv.-D. M. 13, Hauskoll. M. 122, zus. M. 135; **Dobel:** Adv.-D. M. 8, für Altshausen M. 5, zus. M. 13; **Engelsbrand-Grumbach:** Adv.-D. M. 10, am Lutherfest für Altsh. M. 6.10 und M. 5, zus. M. 21.10; **Feldbrennach:** Adv.-D. M. 15, Gaben M. 4, am Lutherfest für Altshausen M. 15.92, zus. M. 34.92; **Gräfenhausen:** Adv.-D. M. 24.85, Gaben M. 5.50, am Lutherfest für Altshausen M. 24.05, zus. M. 54.40; **Herrenalb:** Adv.-D. M. 16.70, Hauskoll. M. 40.22, Confirm. f. Altsh. M. 4, Lutherf. f. Altsh. M. 5.08, zus. M. 66; **Langenbrand:** Adv.-D. M. 26.06, Lutherf. f. Altsh. M. 21.66, zus. M. 47.72; **Loffenau:** Adv.-D. M. 15; **Neuenbürg:** Adv.-D. M. 28.97, Einzeln Gaben M. 68, am Lutherfest für Altsh. M. 20, von Confirm. für Altsh. M. 4.51, zus. M. 121.48; **Ottenhausen:** Adv.-D. M. 26.85, **Schömberg:** Adv.-D. M. 16.02, am Lutherf. f. Altsh. M. 5, zus. M. 21.02; **Wildbad:** Adv.-D. M. 79, vom Bibelst.-D. M. 8.10, Hauskoll. M. 94, am Lutherf. M. 112, von Confirm. M. 17.90, zus. M. 311; davon M. 70 f. Altsh. und M. 70 für die evang. Kirche in Weilderstadt, vom Bezirksmissionsverein Neuenbürg M. 15.

Gesamtsumme M. 903.49,

darunter M. 193.32 für das Confirmandenhaus in Altshausen.

Gott der Herr segne die Geber und ihre Gaben!

Wildbad, 14. Jan. 1884.

J. B.

Stadtpfarrer Bartholomäi.

Bez.-Vorstand des Gustav-Adolfs-Vereins.

10 Preis-Medallien und Ehren-Diplome.
Die Firma **Ed. Loeslund** in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:

Loeslund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden. Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 Sch.

Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.

Kalk-Malz-Extract, für knochen-schwache scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenerleidende.

Chinin-Malz-Extract, Frauen u. Reconvalescenten.

Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons
Preis 20 u. 40 Sch., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons. In allen Apotheken leicht zu haben. Prospekte gratis.

Vierzig Hestchen.

Komisch-humorist. Vorträge. Neuvermehrter Abdruck. Sehr dankbar u. v. erprobter Wirkung. Preis für alle 40 Hestchen 80 J. Gegen 90 J. in Briefmarken franco. Zusendung von der Körnerschen Buchhandlung in Erfurt.



500—600 M.

Privatgeld werden Ende Februar oder Anfang März gegen gute Sicherheit dar- geliehen.

Adr. bei der Exped. d. Bl.

Conweiler.

300 Mark

werden von der Stiftungspflege gegen übliche Sicherheit hingeliehen.

Stiftungspfleger Chr. Bisler.

Dobel.

Einen 3/4-jährigen

Farren,

Rothscheck, Simmenthaler und eine 3jährige hochtrachtige Kalbin

Landrace verkauft

J. Ruff, Kübler.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm von Württemberg, à la suite des Garde-Fusarenregiments, ist der Charakter als Generallieutenant verliehen worden.

Berlin, 12. Jan. Das Abgeordnetenhaus erledigte ohne Diskussion in erster und zweiter Berathung den Gesetzentwurf betreffend den Rechtszustand der von dem Königreich Württemberg an Preußen abgetretenen Gebietstheile, sowie die Abtretung preussischer Gebietstheile an das Königreich Württemberg.

Nach dem „Frankf. Gen.-Anz.“ ist der Verbrecher, welcher das Dynamit-Attentat im Ciesern Hof verübt hat, in Homburg verhaftet worden. Derselbe soll sich zur Moskischen anarchistischen Richtung bekennen und aus Elberfeld gebürtig sein.

Karlsruhe, 9. Jan. (Der neue Aussichtsturm bei Büchenbronn.) Borigen Sonntag führte uns ein Zufall von Pforzheim aus nach Büchenbronn und von da auf den Aussichtsturm, 3/4 Stunde von dort. Unser nicht gerade angenehmer Aufstieg von der Station Weiffenstein aus wurde oben durch eine, in die Ferne überraschend klare Rundsicht belohnt. Der Höhenrücken, auf dem der Aussichtsturm steht, liegt an der badisch-württemb. Grenze (Büchenbronn-Engelsbrand) und hat nach der topographischen Karte eine Höhe von 610 Meter. Nur die Langenbrander Höhe mit 722 Meter deckt theilweise die Aussicht gegen Süden. Oestlich tritt dann um so überraschender die Gebirgskette der schwäbischen Alp hervor und ist selbst am Ende derselben der Hohenstaufen sichtbar. Gegen Norden breitet sich das Hügelland des Elsenzgaues und Kraichgaues wie eine Karte aus, umrahmt vom Odenwaldgebirge, von deren Kuppen man deutlich den Katzenbuckel bei Eberbach, den Königstuhl bei Heidelberg und am Schluß den Melibocus unterscheiden kann. Westlich erhebt sich majestätisch das Vogesen- und das Harde-Gebirge bis zum Donnersberg. Wir begrüßen

im Vordergrund das uns so bekannte Hügelland der Pfalz und Elzgaues mit vielen Dörfern und Thürmen. Der Verschönerungsverein in Pforzheim, insbesondere der Vorstand desselben, Hr. Bichler, hat sich ein großes Verdienst um die Ausfindung dieses wundervollen Aussichtspunktes erworben, und alle Besucher desselben werden darin übereinstimmen, daß sich der Büchenbrunner Aussichtspunkt würdig seinem Nebenbuhler, dem Hohenstaufen, anschließt, denselben an der Mannigfaltigkeit der landschaftlichen Bilder jedoch sogar überbietet. (Bad. Ldz.)

Mannheim, 12. Januar. Einen schrecklichen Unfall erlitt Metzger Joseph Dypenheimer. Derselbe begab sich ins Schlachthaus um ein Stück Vieh zu schlachten, zu welchem Zweck er sich ein Messer, jedoch ohne Scheide, einsteckte. Statt in die Tasche der Jacke mag er nun möglicherweise das Messer zwischen Weste und Hemd eingeschoben haben, denn dasselbe rutschte, ohne daß er es merkte, bis an das Knie herab. Im Schlachthaus bückte er sich und drang ihm das Messer in den Schenkel ein, denselben vollständig durchbohrend. Der Blutverlust war ein so starker, daß das Schlimmste zu befürchten steht und ist auscheinend eine Haupt-Arterie verletzt. Alle mögliche Hilfe wurde sofort angewandt und der Verletzte nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht.

Pforzheim, 14. Jan. Die Vorstandsstelle der hiesigen Reichsbanknebenstelle wurde dem Hrn. Adolf Hiltenkamp in Mainz übertragen. Die Bureau bleiben vorerst im Schenk'schen Hause. (P. B.)

Württemberg.

Wie verlautet, dürfte der Landtag im April zu einer kurzen Session zusammen-treten. Die Kirchengesetze und das in Ausarbeitung begriffene Bürgerrechtsgesetz würden hienach voraussichtlich erst bei einer längeren Session des Landtags im Herbst zur Berathung kommen. (S. M.)

Am 11. Januar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulkstelle in Grumbach, Bez. Neuenbürg, dem Schul-lehrer Häußler in Ernzbach, Bez. Dehringen, übertragen.

Aus Stuttgart, 13. Jan., wird dem „Frankf. Journ.“ berichtet: Eine von dem württembergischen Zweigverein deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweimbrenner einberufene Versammlung von Interessenten der württembergischen Branntweinindustrie fand heute hier statt. Diese großentheils von Branntweinhändlern besuchte Ver-sammlung sprach sich gegen die von einer Anzahl kleinerer Branntweimbrenner des Landes an die Ständekammer gerichteten Petition aus, welche die Bitte um Er-höhung der Branntweinsteuer im Sinne der Verhältnisse in Preußen, Bayern und Baden enthielt. Von den 98,000 Hecto-liter Branntwein (50 pCt.), die 1881 in Württemberg verbraucht wurden, lieferte Norddeutschland 66,000, Bayern 6000, Baden 14,000 und Württemberg pro-ducirte nur 12,000. Die eingeführten 86,000 Hectoliter Branntwein repräsen-tiren bei einem Werthe von 25 M per Hectoliter (50 pCt.) einen Werth von

2,150,000 M. Die heutige Versammlung hat sich für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Standes der Branntwein-steuer ausgesprochen. Bis jetzt verlautet noch nichts, ob die Regierung die ihr durch die Steuererhöhung auf Branntwein ge-botene Steuerquelle, die etwa eine Million ergeben würde, in Fluß bringen will oder nicht.

Biberach. Dem „Anz. vom Ober-land“ wird geschrieben, es sei am 31. Jan. auf dem Weg nach Emerkingen im Wald zwischen Moosbeuren und Ahmannshardt ein Käfer von zwei Strolchen mit den Worten „dein Geld her oder's Leben“ angehalten worden. Der Ueberfallene schrie um Hilfe, ein Bauer der aufs Feld fuhr, sprang herbei und die zwei Strolche mach-ten sich davon.

Kalen, 13. Jan. Im Dezember er-hielten nicht weniger als 623 Handwerks-burschen in hiesiger Stadt Unterstützung. Hauptsächlich waren es Leute aus unserem östlichen Nachbarlande Bayern, welche durch ihren Besuch uns beehrten.

Göppingen, 12. Jan. Der Aus-bau des nördlichen Oberhofenthurmes geht nun vor sich und soll im Jahr 1885 vollendet werden. Die neue Glocke, welche zu dem harmonischen Geläute durch Glocken-gießer Kurz aus Stuttgart beschafft wer-den wird, soll den Namen Lutherglocke erhalten und sind für dieselbe an frei-willigen Beiträgen bereits 1000 M ge-zeichnet.

In Niederstetten bei Mergentheim lehrte der dort seit ca. 3 Monaten ange-stellte Stadtthierarzt Klein, ein sehr be-liebter Mann, gegen Mittag mit einem Einspanner von Bermuthshausen zurück. Beim Einfahren in die Stadt — an einer steilen Stelle — scheute das Pferd, warf um und Klein wurde dabei so unglücklich an einen Stein geschleudert, daß die Hirn-schale schwer verletzt wurde. Er gab, ohne wieder die Besinnung erlangt zu haben, seinen Geist auf.

Die R. Bahnhofsverwaltung Nagold macht bekannt, daß für die dort nächst-gelegenen Orte eine Frachtfuhrverbindung eingerichtet ist, welche die ankommenden Eisenbahngüter aller Art nach Rohrdorf (Walddorf) wöchentlich 3 mal, nach Fels-hausen, Unter- und Oberschwandorf 2 mal, den Empfängern ins Haus liefert, alle zur Eisenbahn gehenden Güter mitnimmt und auch den Frachtverkehr zwischen der Ober-amtsstadt und den einzelnen Orten unter sich vermittelt, je gegen mäßige Gebühren. Aufträge können bei den errichteten Nieder-lagen Rohrdorf im Ochsen, Felshausen im Lamm, Unterschwandorf Gasthaus Schüßler, Oberschwandorf in der Rose und in Nagold bei dem Unternehmer Güterbeförderer Belz mündlich oder schrift-lich gegeben werden.

Neuenbürg, 15. Jan. Im heutigen Staatsanzeiger ist Seitens des Gemeinde-raths die erledigte Stadtschultheißenstelle ausgeschrieben. An befähigte Männer er-geht die Einladung zur Bewerbung läng-stens bis zum 26. d. M. und zur persön-lichen Vorstellung in einer Gemeindever-sammlung am Sonntag den 27. Januar d. J. Nachmittags. Die Gehaltsverhält-nisse sind: Fixum, vorbehaltlich der höheren Genehmigung 1300 M, Schreibmaterialien-

4, von
shausen
Höfen:
22, zu
ir Alts-
sbrand-
atherfest
auf. M.
M. 15,
shausen
hausen:
50, am
55, zu
16.70,
Altsch.
8, zu
26.06,
47.72;
enbürg:
68, am
Konfirm.
; Otten-
mberg:
Altsch.
Adv. D.
Haus-
2, von
; davon
e evang.
missions-
D,
manden-
ber und
ä i.
Bereins.
Loewend's Malz-Extract-Bonbons
Preis 20 n. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons.
In allen Apotheken leicht zu haben. Prospekte gratis.



Entschädigung 42 M. für den Steuerfah, die Steuerumlagen v. 103 M. als Standesbeamter, fixirt 205 M. zus. 1650 M. Je nach Umständen kann dem neuen Stadtschultheißen auch das Verwaltungsaktuarat übertragen werden, womit Belohnungen im Betrag von 213 M 30 S verbunden sind.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 13. Jan. Die Beweise für die Schuld von Bongraz mehrten sich täglich. Der Verdacht auf ihn war schon gleich nach der That rege, da die Polizei seit seiner Entlassung aus dem Gefängniß ein Auge auf ihn hatte und erfuhr, daß er Helfershelfer zu einem neuen Verbrechen sammle. Im Besitze Bongraz' wurde nur eine Baarschaft von unter einem Gulden und ebenso viel in jenem Dürschner's gefunden. Es ist aber möglich, daß die Angeeschuldigten das Geld vergraben haben, noch näher aber liegt die Annahme, daß der noch nicht ergriffene dritte Raubmörder, während Bongraz mit seinen drei Opfern in der bekannten grausamen Weise beschäftigt war, mit dem Raube flüchtig geworden ist. Das Befinden des Hrn. Eifert ist andauernd ein befriedigendes. Sein Bewußtsein ist andauernd ungestört.

Wien, 14. Jan. Heute wurde dem Landesgerichte von einem auswärtigen Gerichte ein Mann eingeliefert, welcher verdächtig ist, als der Dritte an dem Raubmorde in Mariahilf theilgenommen zu haben.

Wien, 14. Januar. Der ermordete Rudolf Eifert ist gestern Nachmittag unter großer Theilnahme beerdigt worden. Der Zustand des Geldwechslers Eifert und des zweiten Sohnes hat sich gebessert. Die Genejung beider ist nicht ausgeschlossen. (St.-Anz.)

A u s l a n d.

Aus Petersburg wird gemeldet: Gerüchte unheimlichen Inhalts sind es, die man sich in Petersburger Kreisen zuflüstert, woselbst in den letzten Tagen abermals Warnungen aus London einliefen. In London, heißt es, sei in der Wohnung eines plötzlich von dort verschwundenen Nihilisten, welcher viel Umgang mit Irländern gehabt, ein chiffirter, Mitte Dezember aus Petersburg datirter Brief vorgefunden worden, welchen zu dechiffriren der Polizei gelungen sei. Gleichzeitig verlautet, es wären auch aus Paris Warnungen eingelaufen.

Miszellen.

Das Kreuz.

Kriminalgeschichte von J. D. S. Temme. (Fortsetzung.)

„Sind das Bettelmuskanten?“ mußte der braune Herr sich wieder sagen.

Er schlich näher nach dem Hause hin. Der Zaun zog sich bis an die Ecke; die Ecke des Hauses sprang dann vor; hinter dem Vorsprung stand er noch verborgener.

Die Dienstmagd kam aus dem Hause zurück.

„Sie ist es. Es ist kein Zweifel!“ sagte sich der verborgene Herr.

Sie trug einen Topf mit Essen, einen zinnernen Löffel darin, wie man es armen,

hungrigen Leuten auf die Straße zu schicken pflegt.

Sie hielt der Frau den Topf hin.

Die Frau aß mit dem zinnernen Löffel.

Sie und das Mädchen sprachen unterdeß eilig und leise mit einander.

„Was ist es denn!“ fragte das Mädchen. „Ich vergehe vor Angst. Erzähle mir.“

„Hier nicht, Kind,“ erwiderte die Frau.

„Zum Abend. Wir sehen uns ja noch einmal. War Paul noch nicht hier?“

„Ich erwarte ihn jeden Augenblick.“

„Und Du hast nichts von ihm gehört?“

„Gar nichts. Es ängstigt mich.“

„Aengstige Dich nicht. Vor Mitternacht können wir ja nicht fort.“

Der alte Mann fiel ein.

„Brecht ab; wir könnten beobachtet werden.“

Sie sprachen nicht weiter.

Die Frau nahm noch ein paar Löffel Suppe. Dann gab sie schweigend Topf und Löffel dem Manne.

Auch er aß. Auch er sprach unterdeß.

„Wo werden wir uns nachher treffen? Hier auf der Straße darf man uns nicht zum zweiten Male sehen.“

„Ich habe mich umgesehen,“ jagte das Mädchen. „Hinten auf dem Hofe ist ein Versteck.“

„Und wie kommen wir auf den Hof?“

„Dort rechts, hinten am Zaun, ist ein Pfortchen. Ich werde Euch da erwarten.“

„Wann?“

„Wann es dunkel geworden ist.“

„Also um halb sieben.“

„Um halb sieben.“

„Bis dahin wird Paul hier sein.“

„Ich hoffe es. Und ich werde endlich Alles erfahren, und aus dieser entsetzlichen Ungewißheit kommen.“

„Du wirst es.“

„Ja, Du armes Kind, Du wirst es,“ setzte traurig die alte Frau hinzu.

„Wir müssen fort!“ jagte der alte Mann.

Er gab Topf und Löffel dem Mädchen zurück.

„Haben Sie Dank, Jungfer,“ sagte er laut. Und auch Ihrer Herrschaft sagen wir Dank für die Ladung. Gott behüte Sie.“

Sie sahen Beide das Mädchen dankbar an. Aber das war eine besondere, so schmerzvolle Dankbarkeit.

Dem jungen Mädchen stürzten die Thränen aus den Augen.

„Weine nicht, mein Kind,“ sagte der alte Mann. „Wir sehen uns ja noch einmal wieder — zum Abend.“

Die alte Frau konnte nichts mehr sagen. Sie weinte auch; sie bedeckte das feine, weinende Gesicht mit der groben, zerrissenen Schürze.

Sie entfernten sich nach dem Wege, der um das Dorf herumführte.

Das Mädchen wollte ihnen noch einmal nachsehen. Sie besann sich; sie kehrte schnell in den Krug zurück.

Die Kinder, die der Musik zugehört hatten, sahen dem allem mit stiller Neugierde zu.

Der braune Herr aber verließ in tiefem Simmen seinen verborgenen Posten.

„Da liegt ein Geheimniß vor! Werde ich es aufdecken? Ich muß! So viel Zeit wird mir bleiben. Zum Abend werden sie sich wiedersehen — noch einmal. Werden sie wieder hieher kommen? Wahrscheinlich. Verdammt, daß sie so leise sprachen. Ich verstand eigentlich kein Wort. Nach einem Paul schienen sie zu fragen, ob er schon da gewesen sei? Er wird also erwartet, wohl unzweifelhaft hier. Was beginne ich weiter?“

Er ging, mit sich überlegend, in das Dorf.

Niemand hatte ihn gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Zittau wird Großstadt, schreibt eine dortige Zeitung. Es empfing nämlich dieser Tage eine allein wohnende Dame ein Theaterbillet mit der Unterschrift: „Nu rath' mal!“ Sie zerbricht sich den Kopf, welcher Verehrer es ihr zugeschickt haben kann, fährt endlich ins Theater, amüsiert sich vortrefflich und kehrt glücklich heim, um ihr Logis — ausgeräumt zu finden. Nur eine Zahnbürste und einen falschen Zopf hatte der Dieb mitzunehmen vergessen.

Zu der Nachricht, daß Prof. Jäger aus Stuttgart dem Verein der Wollenen in Berlin ein Weihnachtsgeschenk von 1000 M hat zukommen lassen, macht der „All“ folgenden Vers:

Wer 1000 Mark verschenken kann,
Der beut dem Hohn die Spitze,
Auch das gehört zum woll'nen Mann,
Daß in der Woll' er siße.

Satis superque. „Aber Herr Braumeister, wie kommt es denn, daß Sie immer nur Wein trinken?“ — „Wie dees kommt? I' gang ebe dervo raus, daß 's übrig's g'nug ist, wenn ich den Plempe mach' und daß i'n net au' no' z'sause brauch'!“ (H. Bl.)

Mittel gegen Altes-Junggejellenthum. Man gebe einem alten Junggejellen die Räthselfrage zum Lösen auf: „Wie wird getrocknetes Gras mit drei Buchstaben geschrieben?“ und wenn er nur irgend ein bißchen Verstand besitzt, wird er bald Heu rathen.

Um fabrizirten Wein von echtem zu unterscheiden, giebt Beyse folgendes Mittel an: Man tröpfle in ein Trinkglas Abends 6 bis 10 Tropfen Wein, fülle das Glas mit Trinkwasser und lasse es über Nacht offen stehen. Morgens koste man nüchtern das Wasser; haben die wenigen Tropfen Wein dem Wasser den eigenthümlich unangenehmen Geschmack schalen Weines gegeben, dann war der Wein Naturwein; bei künstlich fabrizirtem Wein erlangt das Wasser diesen charakteristischen Geschmack nicht. Dieses einfache Mittel ist ein richtiges Erkennungszeichen als die schwierigste Analyse, wo es sich um fabrizirten Wein handelt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 9.
Die Feder.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 15. Januar 1884.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 12 S

